

werfung einer Theorie sein; aber doch möchte ich noch einmal wiederholen, daß mir die Hübnersche Theorie deswegen so gut gefällt, weil sie jedes spekulative Element, wie Instinkt u. s. w. ausschließt, weil sie als Ursache des Zugs eine sich jedes Jahr wiederholende Erscheinung annimmt und weil sie allein eine Verknüpfung des Winteraufenthaltes und des Sommeraufenthaltes der Vögel bietet. Daß sie die alleinseigmachende ist, kann und will ich nicht behaupten. Der Zug ist ein so kompliziertes Phänomen und hat so lange der Erklärung durch eine Theorie widerstanden, daß es, wie meistens in solchen Fällen, wahrscheinlich ist, daß seine Ursache eben nicht eine einheitliche ist, sondern daß die verschiedensten Faktoren mitsprechen und daß auch die Hübnersche Annahme nur eine der verschiedenen mitsprechenden Ursachen bedeutet. Wir müssen ja nicht vergessen, daß solche Theorien des Vogelzugs immer nur die großen allgemeinen Züge der Erscheinung erklären können. Die Isothermen selbst stellen ja auch das Bild der Erderwärmung nur in den allgemeinsten umfassendsten Zügen dar. Für die Einzelercheinungen muß man auch bei ihnen auf lokale Verhältnisse, auf individuelle Unregelmäßigkeiten zurückgreifen. Ebenso beim Vogelzug. Wenn man mich fragen wollte, wie diese oder jene ganz spezielle Eigentümlichkeit des Zuges durch die Isothermentheorie zu erklären sei, so würde ich wahrscheinlich keine Antwort geben können. Diese Theorie kann und will nur die Grundlage, die zu tiefst liegenden Ursachen der Erscheinung im ganzen geben, auf denen sich dann die tausenderlei verschiedenen Einzelercheinungen aus eben so vielen sekundären Ursachen aufbauen. Das gleiche ist ja auch bei den bisherigen Theorien der Fall gewesen. Sie verschließt darum nicht etwa der Linzelforschung den weiteren Weg, sondern im Gegenteil sie eröffnet derselben einen neuen Ansporn und neue Gesichtspunkte. Und grade weil sie an tagtäglich und alljährlich von frischem sich wiederholende, völlig sicher begründete meteorologische Erscheinungen anknüpft, kann sie den Bestrebungen, welche z. B. die Ungarn in ihrem, wir in unserm Lande zur Erforschung des Vogelzugs im einzelnen verfolgen, eine sicherere Richtschnur zum Verständnis der Einzelercheinungen bieten, als die Theorien, die bisher aufgestellt worden sind.

Anormale Färbung bei Vögeln.

Von

Prof. G. v. Burg.

Aus dem schweizerischen Jura und der Hochebene zwischen Jura und Alpen sind mir folgende Aberrationen bekannt:

1. Turmfalke, ♂ mit vielen weißen Federn auf dem Rücken, einigen weißen Steuerfedern und einer weißen Schwungfeder rechts, bei Boningen 1904 beobachtet.

2. Wanderfalke, in den 70er Jahren prächtiges, reinweißes Exemplar einem an einer Felswand bei Olten alljährlich befindlichen Horst entnommen. Entkam im Herbst.

3. Sperber, Erythrismus nicht gerade selten, partieller Albino, sehr großer weißer Nackenfleck, im Museum Solothurn (vide Dr. Greppin, Mitteil. Naturf. Ges.).

4. Mäusebussard, ♀ mit weißer Brust, weißem Kopf und weißlichen Oberflügeln in meinem Besitz. Wohl Geraiochroismus.

5. Mauersegler juv, mit ausgesprochenem Erythrismus und breitem weißlichem Kehlfleck. 1904 in Schönenwerd.

6. Rauchschnalbe, Albinos schon mehrfach beobachtet und Exemplare in den Museen.

7. Stadtschnalbe, vollständiger Albino von Reinach, Aargau, im Solothurner Museum.

8. Star, viele total albinotische und partiell albinotische Exemplare in den Museen. In Brittnau und Zofingen sind Nistkästen bekannt, in denen alljährlich einige albinotische Stare mit roten Augen auskommen, durch normal aussehende Eltern gezeugt; stets finden sich neben denselben 1 oder 2 normale Junge. Die im gleichen Nistkasten vorkommenden zweiten Brutten weisen keine Albinos mehr auf. Jedes Jahr werden auch bei Gretzenbach Albinos beobachtet, sodaß die Vermutung naheliegt, daß dort ebenfalls ein gleiches abnormes Paar existiere.

9. Rabenkrähe, partielle Albinos dem Jura entlang häufig, werden oft von Knaben aufgezogen; Erythrismus und Isabellismus nicht sehr selten, Ex. in den Museen. Totaler Albinismus mehrfach konstatiert 1900, 1904 (erlegte Ex.).

10. Elster, Leucochromismus mehrfach in Museen konstatiert, totaler Albino im Museum Fribourg. Tephrochromismus 1899 im Kt. Bern. Ex. erlegt.

11. Eichelhäher, Tephrochromismus aus dem Kt. Solothurn bekannt, ebenso in Museen partieller symmetrischer Albinismus.

12. Tannenhäher, partieller, symmetrischer Albinismus, ♀ ad, 1900 von mir erlegt.

13. Schwarzspecht. In den 90er Jahren wurde von mir und andern oberhalb Olten zwei Jahre nacheinander ein Schwarzspecht mit weißer Kopfplatte beobachtet.

14. Rotrück. Würger. Bis Herbst 1906 sind von mir 12 ♂ ad und 1 juv mit $\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$ mm großem Spiegel (bei zusammengelegten Flügeln gemessen) erlegt worden.

15. Zaungrasmücke, Tephrochromismus und partieller Albinismus beobachtet. Totaler Albino im Museum.

16. Amsel, partieller, meist symmetrischer Albinismus in der Gegend von Olten häufig; die betr. Exemplare zeugten zweimal im Sommer unter je 4 juv je 2 gesprenkelte Amseln. Leucochromismus nicht selten. Da diese Ex. von der Bevölkerung geschützt werden,

nimmt ihre Zahl sehr zu, namentlich seitdem sie im Winter hier bleiben. Vereinzelt wird Isabellismus beobachtet.

17. Ringamsel, partieller, symmetrischer Albinismus, Ex. im Museum Olten.

18. Wachholderdrossel, 1 Ex. mit Wildtaubenzeichnung, 2 äußerste Schwungfedern beidseitig weiß, im Winter 1901 in hiesigen Gärten.

19. Misteldrossel, zwei Ex. mit asymmetrischem Albinismus in Museen.

20. Singdrossel, Herbst 1904 ein Ex. mit symmetrischem partiellem Albinismus am Jura. Ein erythristisches Ex. in Zürich.

21. Hausrotschwanz, Leucochromismus im Jahre 1900 an zwei erlegten Ex. aus dem Kt. Uri. Mehrere total weiße Ex. in Bern gefangen 1905 und 1906.

22. Rotkehlchen, Chlorochroismus, stark verblaßte Ex. sind mir aus einem Juratal als nicht selten bekannt.

23. Weiße Bachstelze, Chlorochroismus oder Tephrochromismus an einem Ex. im Museum Olten.

24. Feldlerche, partielle Albinos nicht selten.

25. Goldammer, Flavismus (oder Zeichen des Alters?) bei mehreren Ex., deren Kopf, Brust, Bauch und z. T. Rücken hochgelb.

26. Chlorochroismus bei mehreren Goldammern, namentlich Verblässung des Kopfs und der Brust, die rein graugelblich sind.

27. Haussperling, Allochromismus nicht selten; sehr selten dagegen Leucochromismus, der bei Ex. in den Museen von Luzern und Freiburg sich findet.

28. Buchfink, Allochromismus oder Uropterozonaturen bei zwei ♂, 1896 Elsterflügel, 1903 Schwanz und Flügel weiß gesprenkelt.

29. Zitronenzeisig, Chlorochroismus vereinzelt bei Olten beobachtet.

30. Gimpel, Melanismus bei gefangenen Ex. hier und da.

31. Ringeltaube, 1899 in Wauwyl Leucochromismus, 1 Ex. unter einer Schar normaler Septemberdurchzügler.

32. Rebhuhn, Allochromismus, symmetrischer und asymmetrischer, am Jura nicht selten beobachtet; leucochromistische Ex. in mehreren Museen.

33. Steinhuhn, 1895 melanistisches Ex. aus dem Wallis.

34. Storch, Allochromismus bei einem Exemplar ♂ in Wangen bei Olten. „Vom Jahr 1821 bis 1836 regierte auf Stins Haus ein Storch, der nur ein paar schwarze Punkte statt der schwarzen Flügel hatte. Seine Beine waren blaß rötlichgelb, ebenso der Schnabel, der dazu noch ein wenig nach abwärts gebogen war; dieser Storch kam fast regelmäßig am 21. oder 22. Februar an, nie erst im März“. (Vortrag 1879, gehalten von J. von Burg †; die Notiz stammt von Amtmann Husi in Wangen, † 1883.)

35. Stockente, 1904/05 ein Ex. aus der Ferne reinweiß anzusehen, auf der Aare mit andern Stockenten beobachtet.

Ich habe nur Fälle berücksichtigt, die von Fatio, Faune des Vertébrés de la Suisse, nicht namhaft gemacht sind, und füge aus dem Gebiet der Alpen noch bei:

Steinhuhn, *Caccabis saxatilis*, Leucochromismus aus dem Tessin („Diana“ 1890), und Albino mit wenigen grau verwaschenen Federn von Brione oberhalb Locarno 1895.

Felsenschwalbe, *Chelidon rupestris*, schmutzig weißes Ex. von Locarno 1904.

Steinschmätzer mit ausgeprägtem Isabellismus Sept. 1905.

Italienischer Spatz, weiß gesprenkelt aus Locarno Dezember 1905.

Aus dem Kanton Tessin besitze ich noch eine schwarze Wachholderdrossel und eine schwarze Lerche.

Ein Ausflug zu den Niststätten der *Sterna nilotica*

von

L. Freiherrn v. Besserer.

Durch Professor Dr. Wagler wurde im Jahre 1827 die Lachseeschwalbe, *Sterna nilotica* Hasselqu. = *anglica* Montagu, für Bayern im Flußgebiet der Isar, des Lechs und der Wertach zuerst entdeckt und im Werk über Deutschlands Fauna von Sturm (Nürnberg 1834) beschrieben. Um diese Zeit wurde sie auch von Dr. Hahn, Dr. J. A. Wagner, Dr. J. Giestl, dem Herzog Alexander von Leuchtenberg und Graf von der Mühle mehrfach an der Isar in der Nähe Münchens nistend angetroffen. Sehr zahlreich fand sie von Anfang der 40er Jahre an Präparator und Pelzhändler Leu, der sich überhaupt große Verdienste um die Erforschung des Lechgebietes erworben hat, auf seinen mit einigen gleichgesinnten Freunden unternommenen Erkundungsfahrten auf den Kiesbänken dieses Flußes südlich und nördlich von Augsburg. Seine Beobachtungen laufen bis zum Jahre 1868 und fanden entsprechende Berücksichtigung und Aufnahme in Jaeckels „systematische Übersicht der Vögel Bayerns“. Nach Andreas Wiedemann „Die Vögel des Regierungs-Bezirktes Schwaben und Neuburg“ (30. Jahresbericht des naturwissenschaftlichen Vereins in Augsburg) wurden auch während der 70er Jahre noch etliche solcher Lechfahrten unternommen, dabei wiederholt Kolonien dieser Seeschwalbe und speziell gelegentlich einer solchen im Juni 1884 noch 50 Paare derselben auf einer Kiesbank oberhalb Siebenbrunn vorgefunden. Von da ab begannen die Nachrichten über diesen Vogel von Jahr zu Jahr spärlicher zu werden. Leu starb, das Interesse für ornithologische Dinge schwand und wenn auch manchmal ein oder das andere Stück beobachtet, erlegt wurde oder zum Ausstopfer kam, so wurde ihm dennoch keine weitere würdige Beachtung mehr zuteil. Im

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [06_1905-1906](#)

Autor(en)/Author(s): Burg Gustav von

Artikel/Article: [Anormale Färbung bei Vögeln. 120-123](#)